

# Frischzellenkur für eine betagte Dame



**Nun mehr schon fast 40 Jahre werden durch die Firma Roco Modelle der Ae 6/6 angeboten. 2016 überraschte Roco die Modellbahnhfreunde mit der Ankündigung einer preisgünstigen Neuauflage einer Kantons Ae 6/6. Wie dieses Modell mit einem richtigen «Schweizer Lichtwechsel» ausgerüstet werden kann, beschreibt unser Autor Andreas Lindner.**

Von Andreas Lindner (Text und Fotos)

Unter der Bestellnummer 52660 (Wechselstrom 58660) wurde das Modell mit der Nummer 11406 und dem dazugehörigen Kantonswappen Obwalden an den Fachhandel ausgeliefert.

Ae 6/6 11406 gehörte beim Vorbild zu den ältesten Ae 6/6 überhaupt. Die Auslieferung der Serienmaschinen begann im Jahr 1955, unser Vorbild wurde am 23. Februar 1956 von der SBB übernommen. Nach über 50 Jahren zuverlässigen Dienstes bei der SBB sollte die Ae 6/6 11406 wie die meisten anderen auch den Weg zum Abbruch gehen. Bemühungen, die bis zum Schluss grüne Maschine, Anfang 2008 zählte sie nicht mehr zum Einsatzbestand, der Nachwelt als Denkmal in Alpnachstad zu erhalten, scheiterten, sodass Mitte 2011 die nahezu vollständige Zerlegung erfolgte.

## Modellausführung

Im Laufe der Einsatzzeit gab es auch an den Ae 6/6 erkennbare Veränderungen. Roco stellt das Vorbild mit der ab 1990 eingeführten Griffstange dar, die dem Rangierpersonal den Zugang zur zwischen den Stirnfenstern nachgerüsteten UIC-Steckdose ermöglicht. Unter der Adresse der «eisenbahnfotograf.de» gibt es im Internet ein

Bild, das die Ae 6/6 11406 am 26. September 1991 mit besagter Griffstange zeigt (<http://www.eisenbahnfotograf.de/ausland/sbb/i3910623.JPG>). Das Modell ist mit der Revisionsaufschrift R1 Be 6.5.97 versehen, sodass das Fahrzeug, wenn man es ganz genau nimmt, in der nach Ende Epoche Va (1990–2000) oder Vb (2000–2005) gestalteten Anlage verkehren darf.

## Modellumsetzung

Auf Anhieb ist festzustellen, dass Roco die Umsetzung des Vorbilds in den H0-Massstab gelungen ist. Viel hängt von der Darstellung der Dachausrüstung ab. Bei dem Modell gefallen besonders die exzellent nachgebildeten und sehr feinen, aber auch stabilen Stromabnehmer, die das typische schweizerische schmale Schleifprofil aufweisen. Die Hochspannungsleitungen sind orange lackiert und heben sich vom Dach ab. Die winzige Pfeife ist aus Metall nachgebildet. Das verwendete Messing wie auch die aus Metall bestehende Funkantenne über dem Führerstand II fallen hier besonders auf.

Am Lokkasten sind die markanten Zierrstreifen der Kantonslokomotive nicht nur aufgedruckt, sondern erhaben ausgeführt. Die Chromfärbung ist ohne Makel und ge-

genüber dem SBB-Grün trennscharf ausgeführt. Kompromisse wurden bei Wappen und Nummerierung eingegangen. Ersteres ist von einem chromfarbenen Rahmen umgeben, das Wappen selbst dagegen befindet sich auf dem Niveau der Seitenwand. Die Loknummer ist hier, wie auch auf den Stirnfronten, nur aufgedruckt. Ein durchaus akzeptabler Kompromiss, gerade im Hinblick auf den günstigen Anschaffungspreis.

Der dunkelgrau gefärbte Maschinenraum ist hinter den seitlichen Fenstern gut zu erkennen. Wie bei anderen Modellen auch, verhindert der verwendete Mittelmotor die Darstellung von Raum hinter den Fenstern. Durch die Führerstandsfenster erkennt man die hellgrüne Färbung des Arbeitsplatzes. An den sicherlich nicht einfach darzustellenden, gerundeten Fenstern der Fahrzeugecken ist die Verwendung von relativ dickem transparentem Kunststoff zu erkennen. Auch die Farbe der umlaufenden Griffstange passt nicht ganz zu der des Lokkastens. Dennoch wirkt die Front mit den markanten «Schnauzen» gelungen.

Austauschteile aus Kunststoff erlauben es, die Stirnseite weiter zu detaillieren. Leider fehlen im Zurüstbeutel die passenden Aufstiegsstufen für den Rangierer. Hier